Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 82. Mittwoch den 9. April 1890. VIII. Jahrg.

Allerhöchster Erlaß.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlichte am Heiligenabend folgenden Erlaß Sr. Majestät des Kaisers und Königs:

„Ich habe Mich bereits am Neujahrstage den kommandirenden Generalen gegenüber hinsichtlich des Offiziererſatzes für die Armee ausgesprochen. Seitdem sind Mir neben den sonstigen Eingaben über die zur Zeit üblichen Privatzulagen und über die Gehaltsabzüge der Offiziere auch die Nachweisungen über den Stand an Offizieraspiranten vorgelegt worden. Dieselben liefern den Beweis, daß in der Armee nicht überall nach gleichen Grundsätzen verfahren wird, und sehe Ich Mich deshalb veranlaßt, Meiner bezüglichen Willensmeinung für alle Betheiligten in eingehender Weise erneut Ausdruck zu geben. Die allmähliche Vermehrung der Kadres der Armee hat die Gesammtzahl der etatmäßigen Offizierstellen beträchtlich erhöht. Für dieselben einen geeigneten und möglichst zahlreichen Ersatz zu schaffen, ist ein dringendes Erforderniß, ganz besonders im Hinblick auf die Ansprüche, die der Kriegsfall an die Armee stellt. Gegenwärtig weisen fast alle Regimenter der Infanterie und der Feldartillerie erhebliche Lücken auf. Diese Lage macht die Heranziehung eines ausreichenden und geeigneten Ersatzes zu einer von Tag zu Tag wichtigeren und ernsteren Pflicht der Truppenkommandeurs. Der gesteigerte Bildungsgrad unseres Volkes bietet die Möglichkeit, die Kreise zu erweitern, welche für die Ergänzung des Offizierkorps in Betracht kommen. Nicht der Adel der Geburt allein kann heutzutage wie vordem das Vorrecht für sich in Anspruch nehmen, der Armee ihre Offiziere zu stellen. Aber der Adel der Gesinnung, der das Offizierkorps zu allen Zeiten beseelt hat, soll und muß demselben unverändert erhalten bleiben. Und das ist nur möglich, wenn die Offizieraspiranten aus solchen Kreisen genommen werden, in denen dieser Adel der Gesinnung zu Hause ist. Neben den Sprossen der adligen Geschlechter des Landes, neben den Söhnen Meiner braven Offiziere und Beamten, die nach alter Tradition die Grundpfeiler des Offizierkorps bilden, erblicke Ich die Träger der Zukunft Meiner Armee auch in den Söhnen solcher ehrenwerthen bürgerlichen Häuser, in denen die Liebe zu König und Vaterland, ein warmes Herz für den Soldatenstand und christliche Gesittung gepflegt und anerzogen werden. Ich kann es nicht gutheißen, wenn manche Kommandeurs sich für die Heranziehung des Offiziererſatzes eigene, einseitige Grundsätze schaffen, wenn beispielsweise die Grenzen der erforderlichen wissenschaftlichen Bildung so eng gezogen werden, daß für die Annahme eines jungen Mannes die Ablegung der Abiturientenprüfung als unabweisbare Bedingung hingestellt wird. Ich muß es mißbilligen, wenn der Eintritt abhängig gemacht wird von einer übermäßig hohen Privatzulage, welche die Söhne wenig begüterter, aber nach Gesinnung und Lebensauffassung dem Offizierkorps nahestehenden Familien der Armee fernhalten muß. Um solchen Unzuträglichkeiten Einhalt zu thun, spreche Ich Meinen Willen dahin aus, daß in der Regel die Kommandeurs bei der Infanterie, den Jägern, der Fußartillerie und den Pionieren nicht mehr als 45 Mark, bei der Feldartillerie nicht mehr als 70 Mark, und bei der Kavallerie nicht mehr als 150 Mark an monatlicher Zulage fordern sollen. Daß die Verhältnisse großer Garnisonen und speziell diejenigen der Truppentheile des Gardekorps geringe Erhöhungen erforderlich machen können, verkenne Ich nicht. Aber Ich erachte es als den Interessen der Armee nachtheilig, wenn bei der Infanterie und den Jägern 2c. die Forderungen an Privatzulagen bis auf 75 und 100 Mark — an einzelnen Stellen sogar darüber hinaus — gesteigert sind, und wenn dieselben bei der Kavallerie, namentlich bei der Garde, eine Höhe erreicht haben, welche es dem ländlichen Grundbesitzer nahezu unmöglich macht, die Söhne der ihm lieb gewordenen Waffe zuzuführen. Mit solchen übertriebenen Ansprüchen wird der Offiziererſatz nach Umfang und Beschaffenheit beeinträchtigt. Ich will nicht, daß in Meiner Armee das Ansehen der Offizierkorps nach der Höhe der Eintrittszulage bemessen werde, und schätze diejenigen Regimenter besonders hoch, deren Offiziere sich mit geringen Mitteln einzurichten und doch ihre Pflicht mit der Befriedigung und Freudigkeit zu erfüllen wissen, die den preußischen Offizier von altersher ausgezeichnet haben. In diesem Sinne mit Aufbietung aller Kräfte zu wirken, ist die Aufgabe der Truppenkommandeurs. Unausgesetzt haben sie es sich klar zu machen, daß es heutzutage mehr wie je darauf ankommt, Charaktere zu erwecken und groß zu ziehen, die Selbstverleugnung bei ihren Offizieren zu heben, und daß hierfür das eigene Beispiel in erster Linie mitwirken muß. Wie Ich es den Kommandeurs erneut zur Pflicht mache, den mancherlei Auswüchsen des Luxus zu steuern, die in kostspieligen Geschenken, in häufigen Festessen, in einem übertriebenen Aufwande bei der Geselligkeit und ähnlichen Dingen zu Tage treten, so halte Ich es auch für angezeigt, der Auffassung nachdrücklich entgegenzutreten, als sei der Kommandeur selber vermöge seiner Dienststellung zu umfangreichen Ausgaben für Repräsentationszwecke verpflichtet. Ein jeder Offizier kann sich durch angemessene Förderung einer einfachen, standesgemäßen Geselligkeit Verdienste um seinen Kameradenkreis erwerben; zum Repräsentiren aber sind nach Meinem Willen nur die kommandirenden Generale verpflichtet, und darf es in Meiner Armee nicht vorkommen, daß gutgediente Stabsoffiziere mit Sorgen den Geldopfern entgegensehen, die mit dem etwaigen Erreichen der Regimentskommandeurstellung vermeintlich ihrer warten. Ich werde Mir von Zeit zu Zeit neben den Eingaben über die Offizieraspiranten Nachweisungen über die bei Truppentheilen üblichen Zulagen und die Gehaltsabzüge vorlegen lassen. Wie Ich hiermit bestimme, daß Mir solche Offiziere namhaft zu machen sind, welche den auf Vereinfachung des Lebens gerichteten Einwirkungen ihrer Vorgesetzten nicht entsprechen, so werde Ich die Kommandeure wesentlich mit danach beurtheilen, ob es ihnen gelingt, einen geeigneten und ausreichenden Nachwuchs an Offizieren heranzuziehen und das Leben ihrer Offizierkorps einfach und wenig kostspielig zu gestalten. Ich wünsche von Herzen, daß ein jeder Meiner Offiziere nach erfüllter Pflicht seines Lebens froh werde. Dem überhandnehmenden Luxus in der Armee muß aber mit allem Ernst und Nachdruck entgegengetreten werden.

Berlin, den 29. März 1890. Wilhelm R.“

Politische Tagesschau.

Das „Militär-Wochenblatt“ bringt einen Artikel über die zweijährige Dienstzeit, der kurz ausführt, daß die Konsequenzen der Einführung des neuen Gewehres erheblich größere Anforderungen an die Ausbildung der Mannschaften stellen und daß schon darum eine zweijährige Dienstzeit, die sich außerdem kostspieliger als die dreijährige gestalten würde, nicht gedacht werden könnte. Der Artikel schließt mit den Worten: „Im übrigen können wir auf das bestimmteste aussprechen, daß eine derartige Absicht der Regierung auch nicht im entferntesten vorliegt.“

Zur Militärvorlage schreibt die „Nat.-Ztg.“: Nach Mittheilungen, welche wir für zutreffend halten, betragen die dauernden Mehrausgaben, welche durch die erwartete Militärvorlage bedingt werden, jährlich 18 Millionen Mark. — Die Vorlage ist noch nicht fertig. Die Gutachten der kommandirenden Generale, welche neulich gefordert sind, dürften erst in diesen Tagen eingehen. Auch die Kolonialvorlage wird erst nach Major Lieberts Rückkehr endgiltig fertiggestellt werden, frühestens Ende April.

Die Bergwerksverwaltungen schützen sich so gut wie sie können gegen die meist unter Kontraktbruch eintretenden Arbeiterausstände. Die Verwaltungen im Gelsenkirchener Revier haben die streikenden Arbeiter aufgefordert, bis zum 9. April die Arbeit wiederaufzunehmen, anderenfalls sie entlassen sind. Das hat die Wirkung gehabt, daß die Belegschaften wieder vollzählig angefahren sind.

Die letzten erfreulichen Meldungen über das Schicksal des Dr. Peters scheinen sich zu bestätigen. Einer telegraphischen Meldung von Major Wissmann an das Emin-Pascha-Komitee zufolge befindet sich Dr. Peters mit Lieutenant von Tiedemann und zirka 50 Mann in Wadelai. Für Peters wurde zugleich eine Summe von 10 000 Mark verlangt und auch bewilligt. Sicherem Vernehmen nach tritt auch Dr. Peters in den Reichsdienst über. — Außerdem liegen aus Sansibar folgende neueren Botschaften vor: Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Sansibar vom Sonnabend, daß Emin Pascha sich gegenwärtig dort befinde, und daß Casati nach Europa abgereist sei, nachdem er vorher vom Sultan eine Ordensauszeichnung und einen in sehr schmeichelhaften Worten gehaltenen Brief erhalten hatte. — Ferner wird der „Köln. Ztg.“ aus Mombassa vom 4. d. M. gemeldet: Die Sendung des Lieutenants a. D. Ehlers zu dem Sultan von Mandara ist erfolgreich gewesen. Der Sultan von Mandara und acht andere Häuptlinge haben die deutsche Flagge gehißt. — Von englischer Seite wird ferner gemeldet: Der englische Kreuzer „Brisk“ ging Freitag mit dem Konsul Evan Smith an Bord nach Mombassa ab. Letzterer ist seit längerer Zeit infolge von Ueberarbeitung leidend. Der Dampfer „Somali“ traf hierselbst mit 78 Sklaven ein, welche durch Boote des englischen Kreuzers „Conquest“ bei der Insel Pemba den Arabern abgenommen worden sind.

Während es die englische Presse Emin Pascha sehr übel nimmt, daß er seinem Vaterlande dienen will, ist Stanley anderer Meinung. Er hat dem „Times“-Korrespondenten in Kairo erklärt, daß er den Entschluß Emins sehr natürlich finde, daß er, da die Interessensphären klar definirt seien, keine Schädigung der Interessen Englands befürchte, und daß er noch von keiner Handlungsweise der Deutschen oder Emins gehört habe, die seine Sympathie erkalten lassen könnte. Das ist ebenso ver-

---

Auf dem Kranwethof.

Eine Geschichte aus den Alpen.

Von Robert Schweichel.

(Nachdruck verboten.)

(27. Fortsetzung.)

Sie erwartete Franz. Aber ihre blauen Augen schauten nicht bräutlich sehnsüchtig aus dem farblosen Gesicht. Es prägte sich in ihnen vielmehr ein Bangen aus, das eine feste Entschlossenheit nicht zu unterdrücken vermochte. „Es muß sein!“ flüsterte sie mit bebenden Lippen, wie um sich Muth zu machen, und drückte die Hände an das beklommen pochende Herz. Ach, wie oft hatte sie es sich nicht gesagt, seitdem sie von dem Begräbnisse nach Hause gekommen war, und während der Nacht, in der sie den letzten Kampf mit ihrem Herzen durchgerungen hatte!

In die große Stube zurückgekehrt, nahm sie das alte Predigtbuch von der Stelle und schlug es auf. Allein sie vermochte nicht darin zu lesen. Plötzlich glühte ihr bleiches Gesicht wie in einem Feuerschein. Das war sein Schritt! Sie schnellte empor und eilte Franz mit ausgebreiteten Armen entgegen. Anstatt jedoch an seine Brust zu sinken, wich sie plötzlich von ihm zurück und streckte die Hände abwehrend gegen ihn aus.

„Um Gotteswillen, Cenzi, was hast Du auch jetzt noch?“ rief Franz bestürzt, indem er ihre Hände faßte. „Liebst Du mich denn nicht mehr?“

Da riß sie ihre Hand aus den seinigen und umschlang ihn und preßte ihn an sich und küßte ihn mit einer wild über alle Ufer schäumenden Leidenschaftlichkeit.

„O, Franz, Dich nicht mehr lieben?“ murmelte sie zwischen den Küssen erstickt an den seinigen. Seine braunen Augen leuchteten wie zwei Sonnen und sie küßte ihn auf die Augen, auf die Stirn, das Haar. Dann riß sie sich von ihm los, bedeckte das Gesicht mit den Händen und ließ sie in der nächsten Minute wieder sinken, um abermals an seine Brust zu stürzen, indem sie mit verwehender Stimme rief:

„Jetzt, Maria, laß mich sterben!“

Ihr Kopf sank auf seine Schulter.

„Nein, herzallerliebster Schatz, jetzt fängt erst das Leben an,“ protestirte er und legte ihr seine kräftige Rechte mit leichtem Drucke auf das gelbe Haar. „Das Land ist ja deutlich in Sicht. Mein Schifflein, das hängen wir zu Taufers in der Kirche auf als Dank, daß die schwere Fahrt überwunden ist und wir doch noch glücklich in den Hafen einlaufen.“

„Ach Franz,“ seufzte sie, sich aufrichtend, „Du hast mir selber einmal erzählt, daß so manches Schiff noch gescheitert ist, das schon die Küste im Auge gehabt hat.“

„Laß doch die schwarzen Gedanken endlich fahren,“ bat er. „Komm, komm ich will Dir sagen, was ich mir ausgesonnen habe für uns.“ Er zog sie nach der Ofenbank und ihre Hand in der seinigen haltend, begann er: „Schau, zur Landratte bin ich halt verdorben. Ich habe mich noch einmal darauf ernstlich gefragt, seitdem Du frei bist. Es wäre gefehlt, wenn ich hier oben als Dein Mann wirthen wollte. Dir kanns auch nicht lieb sein, auf dem Kranwethof zu bleiben. Da hab ich gemeint, wir lichten beide die Anker.“

Ein Strahl der Freude blitzte in Cenzis Augen auf.

„Ach ja, das bin ich zufrieden, Du denkst immer das beste,“ rief sie und er fuhr fort:

„Es muß leider erst wieder Winter werden, ehe ich Dich als mein liebes Weibl heimführen darf. Derweilen findet sich wohl Gelegenheit, daß Du den Kranwethof verkaufen kannst, und ich thu mich um, daß ich als Kapitän ein Schiff kriege. Es kann nicht fehlen, und nachher nehm ich Dich an Bord als meine Frau Kapitänin.“

Sein männliches kühnes Gesicht leuchtete froh und er malte ihr das Leben aus, das sie auf seinem Schiffe führen würden, oder nach glücklicher Heimkehr in einem kleinen schmucken Hause in irgend einer von den nordischen Hafenstädten. Sie hörte ihm still zu und auf der Wellenlinie ihres Mundes tauchte nach langer langer Zeit wieder ein glückliches Lächeln auf. Ein rosiger Schimmer verbreitete sich über ihre Züge.

Aber er verflüchtete nur zu bald wieder. Noch befand sie sich auf dem Kranwethofe. Die Schwarzwälder Uhr schlug und ihr Herz erzitterte. Die Uhr war bei dem Tode Marlingers angehalten worden. Heute früh hatte Gundl sie wieder aufgezogen. Es war Cenzi, als ob der heisere Ton ihr zuriefe: „Gedenke!“ Die schönen Zukunftsbilder versanken wie in einem erstickenden Nebel.

„Ach, Franz, das ist zu schön, um wahr zu werden,“ seufzte sie und schüttelte traurig den Kopf.

„Ja, warum denn nicht, liebes Herz?“ fragte er. „Es steht ja in unserer Macht, es wahr zu machen.“

„Ach, Franz,“ flüsterte sie kaum hörbar, „ich habe eine große Schuld auf mir, die läßt kein Glück aufkommen. Ich habe gewünscht, daß der Marlinger sterben möchte und — er ist gestorben.“

Sie verbarg das Gesicht in ihren Händen.

„Wie Du Dich doch zu quälen verstehst,“ sagte er beschwichtigend und legte den Arm um ihre Hüften. „Wäre er nicht gestorben, könnten wir ja nimmer glücklich sein. Du fürchtest Dich vor einem Schatten. Es hat manch einer den fliegenden Holländer geschaut und ist doch grau und alt geworden und ruhig in seiner Hängematte gestorben. Ich hab auch gewünscht, daß der Marlinger todt wäre, aber es beschwert mich nicht eben. Kannst Du darum nicht zur Ruhe kommen, so geh zum Pfarrer, Schatz, er wird Dich von der Sünd schon lossprechen ohne schwere Buße.“

Sie schüttelte den Kopf und dann erhob sie sich mit den Worten:

„Mir wird so eng hier! Laß uns hinausgehen!“

(Fortsetzung folgt.)

bindlich als klug. Diejenigen englischen Organe, die sich über das deutsche Vorgehen innerhalb der deutschen Interessensphäre entrüstet stellen, bekunden damit nur, daß sie die vertragsmäßigen Grenzen für ihren Theil nicht respektirt wissen wollen.

Im französischen Kriegsministerium wird eine sofortige Neuuniformirung der Armee geplant: grauer Waffenrock mit dreifarbigen Schnüren. Der Infanterie-Czako soll umgeändert werden.

Sonderlich rasch kommen die Franzosen von Dahomey nicht los. Neue Verstärkungen werden hingeschickt; zugleich sind Maßnahmen ergriffen worden, um das Landen von Waffen an der Küste von Dahomey zu verhindern. Der jetzige französische Gouverneur an der Sklavenküste Bapol wurde nach Paris berufen, um über Dahomey zu berichten. Wahrscheinlich kehrt er nicht wieder auf seinen Posten zurück.

Nach einem Telegramm aus Cannes ist Dom Pedro seit einigen Tagen erkrankt, doch hat der zugezogene Arzt den Zustand des Kaisers für durchaus unbedenklich erklärt. — Eine weitere Meldung besagt noch: Obwohl die Aerzte bei ihrer Erklärung über den Krankheitszustand Dom Pedros verharren, hat der hohe Kranke seines großen Schwächezustandes wegen die Sterbesakramente erbeten und am Sonnabend auch empfangen.

Im spanischen Senat erklärte am Sonnabend der Kriegsminister auf eine Anfrage, der Generalkapitän Castille führe die Untersuchung in dem Verfahren gegen den General Salcedo. Der Senat setzte sodann die Berathung über die Affaire Daban fort; im Laufe der Debatte tadelte Campos das Verfahren der Regierung, gab jedoch unter allgemeinem Beifall zu, daß es nothwendig sei, die Disziplin zu erhalten.

Was das englische Blaubuch über die Politik Englands hinsichtlich Kretas enthält, hat die Griechen nicht erfreut. Regierungsfreundliche griechische Blätter greifen deshalb die englische Regierung und deren Vertreter in Athen und auf Kreta ziemlich scharf an.

Die russischen Manöver, denen der deutsche Kaiser beiwohnen wird, versprechen diesmal besonders imposant zu werden. Es nehmen daran mehr Truppen als gewöhnlich Theil; auch werden dabei Versuche mit dem rauchlosen Pulver gemacht. Die Manöver, welche in der Umgebung der russischen Hauptstadt stattfinden, beginnen Anfang August und dauern mehrere Wochen.

Der Großfürst Thronfolger Nikolaus trifft Vorbereitungen zu der Reise im Innern Rußlands, welche er demnächst antreten wird. Der Cäsarewitsch wird unter anderem Nischni-Nowgorod und Kasan besuchen, in welch letzterer Stadt im Laufe des Frühjahrs eine gewerbliche Ausstellung eröffnet wird, deren Protektorat der Thronfolger übernommen hat.

Der „Nowoje Wremja" wird aus Djeboutti, der nächsten Station bei Obock gemeldet, daß dort eine unter der Leitung Kargopolows stehende russische Expedition eingetroffen sei, welche sich nach Abessinien begiebt. Die Expedition, welche neben den Führern aus drei Personen besteht, verließ in den ersten Tagen des Oktober Taschkent, ging über das Kaspische Meer, durch Persien, über Bender-Buschir und Aden nach Obock. Sie beabsichtigt zunächst nach Harras zu marschieren.

Die arme Pforte. Sie ist dabei, eine neue Anleihe abzuschließen, um mancherlei dringende Bedürfnisse zu decken. Sofort ist der böse Russe mit einer Aufstellung der restirenden Kriegskosten-Entschädigungsbeträge zur Hand und verlangt, daß dieselben vorweg aus der neuen Anleihe gedeckt werden.

Wie der Kaiser von China reist, davon giebt ein Telegramm aus Peking einen Begriff. Er hat seine Hauptstadt verlassen, um den östlichen Mausoleen einen achttägigen Besuch abzustatten. Das Gefolge, das ihn auf dieser Spritzfahrt begleitet, umfaßt nicht weniger als 10 000 Personen. — Erfreulich ist, daß wieder ein Stück China dem Fremdenverkehr eröffnet worden ist, nämlich die Stadt Tschung-king am Jangtsekiang.

Der Senat in Washington hat eine Vorlage angenommen, welche die Untersuchung des für den Export bestimmten gesalzenen Schweinefleisches und Specks überall da anordnet, wo die Gesetze des Bestimmungslandes dies erfordern. Dieselbe Vorlage ermächtigt den Präsidenten, die Suspendirung der Vieheinfuhr zum Schutz gegen Seuchen zu verfügen.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. April 1890.

— Se. Majestät der Kaiser unternahm am gestrigen Nachmittage einen Spazierritt. Am Abend wohnten die Kaiserlichen Majestäten mit Se. Kaiserl. Hoheit dem Kronprinzen in der Garnisonkirche dem geistlichen Konzert bei. Heute Vormittag waren Ihre Majestäten zum Gottesdienst in der Garnisonkirche. Gegen $11^1/_2$ Uhr begab sich Se. Majestät zu Fuß nach der Ruhmeshalle, um persönlich an der Paroleausgabe Theil zu nehmen, und kehrte auch wieder zn Fuß zum Schloß zurück. Nach der Frühstückstafel begab sich die Kaiserliche Familie nach Bellevue zum Eiersuchen. Am Abend findet bei den Kaiserlichen Majestäten eine Familientafel statt.

— Dem freudigen Familienereignisse beim Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold sieht man bereits in den allernächsten Tagen entgegen.

— Die „Post" meldet: Der Kaiser wird gegen den 20. April die Königin von Großbritannien in Darmstadt besuchen, nicht ausgeschlossen ist ein kurzer Ausflug nach den Vogesen zur Auerhahnjagd.

— Die hochselige Kaiserin Augusta hat der Altersversorgungsanstalt der jüdischen Gemeinde in Berlin ein Legat von 5000 Mark vermacht, nachdem sie Jahre lang dem Institut einen namhaften Beitrag gespendet hatte.

— Der Kaiser hat für das 10. deutsche Bundesschießen nun einen Ehrenpreis bewilligt. Er besteht in einer nach dem Entwurfe des Professors Döpler junior angefertigten silbernen Kanne mit Hirschgeweih und der Diana. Der Ehrenpreis ist bereits dem Centralausschuß übermittelt worden.

— Die Erholung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin hat, wie den „Meckl. Nachr." aus Cannes gemeldet wird, in den letzten Tagen gute Fortschritte gemacht; der täglich etwas länger ausgedehnte Aufenthalt im Freien übt einen günstigen Einfluß auf den allgemeinen Kräftezustand und auf das Nervensystem aus, jedoch dürfte noch längere Zeit äußerste Vorsicht nach jeder Richtung hin geboten sein, um die bisher ohne Störung verlaufene Rekonvaleszenz nicht zu gefährden.

— Fürst Bismarck ist, wie nachträglich verlautet, bei seiner Abschiedsaudienz bei den Majestäten nicht zuerst von dem Kaiser, der kurze Zeit nach dem Fürsten im königl. Schlosse eintraf, sondern von der Kaiserin empfangen worden, welche sich über eine halbe Stunde mit dem scheidenden Staatsmann unterhielt. Erst danach hätte die Audienz bei dem Kaiser stattgefunden.

— In Bestätigung einer früheren Meldung berichtet jetzt die Wiener „Pol. Korr.", daß sich Kaiser Wilhelm II. für den 8. d. M. zum Diner bei dem früheren Staatsminister des Aeußern, Grafen Herbert Bismarck, angesagt hat. Angesichts dieses Umstandes ist der schon in der Auflösung begriffene Haushalt des Grafen von neuem geordnet worden, damit das Diner in der bisher von demselben bewohnten Villa stattfinden könne.

— Der Festungskommandant von Koblenz-Ehrenbreitstein Generallieutenant v. Gélieu tritt am 1. k. M. aus. Sein Nachfolger ist Graf Rantzau, Schwiegersohn des Fürsten Bismarck.

— Entgegen der Mittheilung der „Germania", daß zur Eindämmung der Duellwuth in den Offizierkreisen neue Bestimmungen erlassen seien, ist die „Staatsb. Ztg." in der Lage zu versichern, daß diese Mittheilung auf einem Irrthum beruht. Es sind vielmehr nach wie vor die alten von Friedrich Wilhelm IV. festgesetzten ehrengerichtlichen Bestimmungen, in welchen auch solche über das Duell gegeben sind, in Kraft. Unterschiedlich gegen früher ist nur hervorzuheben, daß diese Bestimmungen schon seit Jahresfrist schärfer beobachtet und gegebenenfalls nachdrücklicher zur Anwendung kommen. In allen Fällen, wo es zum Duell zwischen 2 Offizieren oder zwischen einem Offizier und einem Civilisten gekommen ist, werden die Untersuchungen mit großer Rigorosität geführt und demjenigen, auf dessen Seite das entschiedene Unrecht liegt, der nicht mißzuverstehende „Wink" gegeben, seinen Abschied einzureichen. Besonders in denjenigen Fällen, wo ein Offizier mit einem früheren Untergebenen (Einjährig-Freiwilligen 2c.) in Streit gerathen und eine Forderung zum Duell heraufbeschworen hat, werden die einschlägigen Bestimmungen unnachsichtig angewendet.

— Einen weiteren Zuwachs erfährt die Wissmannsche Schutztruppe in nächster Zeit wieder, indem, wahrscheinlich bereits am 12. d. Mts., mehrere Zahlmeisteraspiranten, ein Unteroffizier, verschiedene Handwerker (Schuhmacher) und drei Schiffsingenieue nach Ostafrika abgehen. Die Nachricht, daß Major Wissmann womöglich noch im Frühjahr nach Berlin käme, ist nicht zutreffend, hingegen wird Major Liebert noch in der zweiten Hälfte des Monats April seine Heimreise antreten.

— Emin Pascha ist angeblich zum Generalgouverneur Deutsch-Ostafrikas ernannt.

— Die Kolonialabtheilung des auswärtigen Amtes, gewöhnlich Kolonialamt genannt, welche durch den neuen Etat für 1890/91 genehmigt worden ist, kann jetzt der „N. Pr. Z." zufolge als gebildet angesehen werden. An der Spitze steht als Dirigent, wie der neugewählte Titel lautet, der Geh. Legationsrath Dr. Krauel, welcher wahrscheinlich den Rang eines Rathes erster Klasse erhalten wird; ihm ist dann als vortragender Rath der bisherige Konsul in Madrid Dr. Rettich beigegeben, welcher vorige Woche zum Wirklichen Legationsrath ernannt wurde. Dann gehören an höheren Beamten der Abtheilung noch zwei Hilfsarbeiter, nämlich der bisherige Reichskommissar für die Marschall-Inseln Sonnenschein und der Gerichtsassessor von König, vorher dem Generalkonsulat London attachirt. Alle drei zuletzt genannten Mitglieder der Kolonialabtheilung sind seit Monaten, zum Theil schon seit beinahe einem Jahre im auswärtigen Amte beschäftigt und auf ihre jetzige Thätigkeit vorbereitet.

— Nach einem dem Landtage seitens der Staatsschuldenkommission zugegangenen Berichte hat sich die preußische Staatsschuld am 31. März 1889 auf 4 449 669 368 Mark 51 Pfg. belaufen. Gegen denselben Termin des Vorjahres hat sie sich um über 33 Millionen erhöht.

— Der „Köln. Ztg." wird aus Berlin gemeldet: Von sozialdemokratischer und deutschfreisinniger Seite wird für die bevorstehende Reichstagssession ein Antrag auf neue Eintheilung der Reichstagswahlkreise und Vermehrung der Zahl der Abgeordneten in Aussicht gestellt.

— Bei der am 2. d. M. stattgehabten Reichstagsstichwahl im Wahlkreis Westhavelland, Stadt Brandenburg (Regierungsbezirk Potsdam 8), wurden nach amtlichen Ermittelungen 13 271 Stimmen abgegeben. Von diesen erhielt Hugo Hermes (Berlin, Dfreis.) 7117 Stimmen, Ferdinand Ewald (Soz.) 6154 Stimmen. Der erstere ist somit gewählt.

Elberfeld, 4. April. Das 450jährige Jubiläum der Buchdruckerkunst soll in unserer Stadt in großartiger und würdiger Weise begangen werden. Ein von Buchdruckergehilfen gewählter Ausschuß hat gestern Abend beschlossen, für die Feier in erster Linie einen historischen Festzug in Aussicht zu nehmen, und rechnet dabei auf die Unterstützung der Buchdruckereibesitzer und der Stadtverwaltung. Der Festtag ist auf Sonnabend den 21. Juni festgesetzt.

Essen a. d. Ruhr., 5. April. Der „Rhein.-Westf. Ztg." zufolge hat die Firma Friedrich Krupp an die Bergleute ihrer Zeche „Hannover" bei Bochum eine Bekanntmachung erlassen, in welcher alle Arbeiter, die heute die Arbeit wieder aufnahmen, darauf hingewiesen werden, daß sie nach § 2 der Arbeitsordnung für die auf der Steinkohlen-Zeche „Hannover" beschäftigten Arbeiter für das Ausbleiben von der Arbeit am 2. und 3. d. M. eine Disciplinarstrafe zum vorgesehenen Höchstbetrage von drei Mark verwirkt haben. Dieser Betrag wird bei der nächsten Lohnzahlung zu Gunsten der Unterstützungskasse in Abzug gebracht werden.

Ausland.

Rom, 4. April. Das amtlich veröffentlichte Ergebniß der Steuern vom 1. Juli 1889 bis zum 31. März 1890 überstieg das der gleichen Periode in den Jahren 1888 und 1889 um 39 Millionen.

Cannes, 6. April. Das Befinden Dom Pedros hat sich weiter gebessert.

Paris, 5. April. Der Ministerpräsident Freycinet hat telegraphisch die Untersuchung über die Entstehung des Brandes der Militärbaracken von Commercy angeordnet.

Paris, 5. April. Aus gut unterrichteter Quelle verlautet, daß gelegentlich der Reise Carnots nach Südfrankreich und Corsica sich im Auftrage des Königs von Italien ein italienischer Admiral nach Toulon begeben wird, um den Präsidenten zu begrüßen.

Madrid, 5. April. Das deutsche Geschwader ist gestern Abend vor Cadix eingetroffen und wird heute unter den üblichen Ehrenbezeugungen seitens der Militär- und Civilbehörden in den Hafen einlaufen. Der Kommandant von Cadix wird der Kreuzerkorvette „Irene", an deren Bord sich Se. königl. Hoheit Prinz Heinrich befindet, einen Besuch abstatten. Zu Ehren Sr. königl. Hoheit des Prinzen wird morgen von dem deutschen Konsulat ein Bankett gegeben. Der Prinz wird sich über Sevilla nach Madrid begeben und mit dem Geschwader in Cadix wieder am 10. ds. zusammentreffen.

Petersburg, 4. April. Kaiser Alexander empfing gestern den auf seinen Posten zurückgekehrten deutschen Botschafter von Schweinitz.

Petersburg, 6. April. Wie die „Nowoje Wremja" erfährt, wird der russische Botschafter Nelidow nach Wien versetzt, während der Direktor des asiatischen Departements Zinowiew als Botschafter nach Konstantinopel geht; an dessen Stelle tritt der frühere Gesandte in Brasilien Jonin. Ob der diesseitige Botschafter in Berlin Graf Schuwaloff den Posten als Verwaltungschef im Kaukasus annimmt, ist noch ungewiß, eintretenden Falls sei für seine Stelle dann Botschafter Lobanoff ausersehen.

Kopenhagen, 5. April. Prinz Johann von Schleswig-Holstein-Glücksburg, Bruder des Königs, ist erkrankt. Nach dem heute ausgegenen Bulletin haben die Kräfte des Kranken bei im übrigen schmerzlosem Zustande abgenommen.

Provinzial-Nachrichten.

Graudenz, 4. April. (Zu den großen Garnisonen) ist mit dem 1. April d. J. auch Graudenz getreten. Es ist der Sitz eines Divisionsstabes, wie der Stäbe einer Infanterie- und einer Kavalleriebrigade. An Truppentheilen zählt es das Infanterieregiment 14 ganz, ferner 141 mit Stab und 2 Bataillonen, das Feldartillerieregiment 35 mit 2 Abtheilungen, endlich den Stab der westpreußischen Kürassiere, von letzteren erhält Graudenz nach Ausführung der Kasernenbauten noch 4 Eskadrons, ebenso die reitende Abtheilung des Feldartillerieregiments Nr. 33, welche vorläufig in Marienwerder Unterkommen gefunden hat. Die vorläufige Unterbringung der sonstigen neuen Truppentheile hat die Stadt Graudenz bewirkt. Graudenz ist zugleich Sitz einer Kommandantur, eines Artilleriedepots, sowie eines Ingenieurs vom Platz, endlich eines Landwehr-Bezirkskommandos der 70. Infanteriebrigade. Die Ausgestaltung des XVII. Armeekorps dürfte s. Z. noch weitere Verstärkungen bringen, namentlich ist anzunehmen, daß Graudenz mit Fußartillerie belegt wird.

Löbau, 4. April. (Telegramm an den Reichskanzler). Der patriotische Verein unseres Kreises hat unserm alten Reichskanzler folgendes Telegramm zum 1. April gesandt:

Mags stürmen, donnern, blitzen,
Den Feinden wird's nichts nützen,
Du Friedensschutz, Du Friedenshort,
Fürst Bismarck, lebst uns fort und fort,
Dein waren wir, Dein bleiben wir,
Du Friedensfürst bleibst unsre Zier.

Marienwerder, 2. April. (Unser königl. Gymnasium) zählte nach dem von Direktor Dr. Brocks erstatteten Jahresbericht am 1. Februar d. J. 373 Schüler, von denen 243 einheimische und 130 auswärtige waren. Der Religion nach waren 323 Evangelische, 15 Katholische, 11 Dissidenten, 34 Juden.

Marienburg, 2. April. (Aufruhr). Unter den Erdarbeitern an der neuen Nogatbrücke entstand gestern ein Streit, der bald in Aufruhr ausartete. Etwa 150 Arbeiter streikten und waren entrüstet darüber, daß die polnischen Erdarbeiter für so geringen Lohn arbeiteten. Es kam bald zn Thätlichkeiten, und hierbei wurde ein Bauführer, sowie ein Erdarbeiter, der die andern zur Ruhe ermahnte, schwer verletzt, so daß beide ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Die Hauptrrädelsführer sind festgenommen.

Dt. Krone, 5. April. (Apothekenkauf). Drogist Kempe hierselbst hat die Apotheke in Tütz, die Herr Pietzuch zuletzt besessen, für 51 000 Mark käuflich erworben. Herr Kempe hat sein hiesiges Geschäft an Apotheker Hoefer aus Frankfurt a. O. verkauft.

):(**Krojanke**, 7. April. (Eine Diebesgesellschaft) von acht Personen ist gestern entdeckt worden. In der Nacht zum Sonnabend wurden dem Ackerbürger Otto auf hiesigem Abbau zwei Hammel und ca. 90 m Leinwand gestohlen. Gensdarm Weber fand bei der schon längst wegen Diebstahls verdächtigen Familie Bartusch in Smierdowo eine größere Menge getrockneten und frischen Hammelfleisches, und zwar in der Wiege unter dem Kinde und anderen versteckten Orten, wo man für gewöhnlich nicht Fleisch aufzubewahren pflegt. Bei ihren Verwandten Vergin und Maschke zu Klesczyn wurde neben großen Quantitäten frischen Hammelfleisches die gestohlene Leinwand, sehr wohl in Wiege und Stall versteckt, vorgefunden.

Pr. Stargard, 4. April. (Nach dem Jahresbericht des Gymnasiums) haben am 1. Februar 1890 die Anstalt 159 Schüler besucht und zwar 94 evangelische, 44 katholische, 21 jüdische.

Danzig, 3. April. (Abgelehnter Adel). Nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung" aus Trier soll Herr General Lentze, der neue Korpskommandeur in Danzig, welcher von Trier hierher versetzt wurde, die ihm angebotene Erhebung in den Adelstand dankend abgelehnt haben.

Danzig, 4. April. (Abschiedsfeier). Nachdem bereits am Donnerstag Abend eine Anzahl von Mitgliedern des hiesigen Zweigvereins des preußischen Beamtenvereins ihrem langjährigen Vorsitzenden dem Herrn Oberregierungsrath Fink (welcher morgen unsere Stadt verläßt, um seinen neuen Posten in Köln anzutreten) in der Denzer'schen Weinhandlung ein Abschiedsessen veranstaltet hatten, versammelten sich gestern Abend zu dem gleichen Zwecke die Mitglieder des deutschen Fischereivereins. Es waren ungefähr 60 Herren erschienen, welche in dem reich und geschmackvoll dekorirten kleinen Saale des Schützenhauses den Abschied von ihrem Vorsitzenden, dessen eifrigem Wirken der Verein nicht zum geringsten Theile seine heutige Blüte verdankt, durch ein Festessen feierten.

Danzig, 4. April. (Verschiedenes). Die Seeschifffahrt hat auch in diesem Monat unter ungünstigen Aussichten begonnen. Gegenwärtig liegen zwar fünf beladene Dampfer am Packhofe, deren Ladung gelöscht werden soll, aber dies kommt fast regelmäßig vor Beginn der Ostertage vor, weil um diese Zeit die Schiffe sich in dem Hafen sammeln und dort einige Zeit liegen bleiben müssen, bis ihre Ladung gelöscht wird. — Die Spirituszufuhr hält an; das Lager auf dem Packhofe vergrößert sich von Tag zu Tag, während die Ausfuhr nur gering ist. In kaufmännischen Kreisen hofft man auf eine baldige Besserung des Spiritusgeschäftes. — Vergangene Nacht haben Fischer eine Menge Lachse in der See gefangen und heute Morgen auf den Markt gebracht. Die Fischhändler haben indeß sämmtliche Lachse aufgekauft und nach Berlin gesandt. — Die Gastwirthe schreiten mit der Zeit fort: seit einigen Tagen giebt es neben dem „Café Bismarck" hier auch schon ein „Café Caprivi". Dasselbe befindet sich in der Kürschnergasse.

Königsberg, 2. April. (Widersetzlichkeiten. Grundsteinlegung). In unserer militärisch organisirten Feuerwehr hat sich am Sonntag ein sehr beklagenswerther Fall zugetragen. Bei Gelegenheit eines Appells schritt die Mannschaft zu Widersetzlichkeiten und sogar zu Thätlichkeiten gegen den Brandmeister, welcher gegenwärtig den schwer erkrankten Direktor vertritt, und zugleich gegen den Feldwebel. Es wurden für dieses folgenschwere Ereigniß die verschiedensten Ursachen angegeben, die erst durch die bereits eingeleitete Untersuchung ihre Aufklärung finden werden. Der Fall scheint lange vorher vorbereitet zu sein. Zahlreiche Verhaftungen haben stattgefunden. Die städtischen Behörden, die bisher auf die Musterhaftigkeit der Feuerwehr stolz waren, sind durch diesen Vorfall in große Aufregung versetzt worden. — Im nächsten Monat wird die Universität den 400jährigen Geburtstag des Herzogs Albrecht feierlich begehen und zugleich den Grundstein zum Albrecht-Denkmal legen.

Königsberg, 3. April. (Graf zu Dohna-Schlodien †). Burggraf Karl zu Dohna-Schlodien, Obermarschall im Königreich Preußen, erbliches Mitglied des preußischen Herrenhauses, ist heute früh im Alter von 76 Jahren gestorben. Karl Ludwig Alexander zu Dohna, geboren am 29. September 1814, entstammte einer der ältesten deutschen Adelsfamilien, welche bereits im zehnten Jahrhundert mit der Burggrafschaft Pirna belehnt war. Seit ungefähr drei Jahrhunderten gehört die Familie den östlichen Provinzen an. Der verstorbene Majoratsherr von Schlodien und Carwinden im Kreise Pr. Holland gehörte der jüngeren Linie an. Die Majorate gehen an seinen ältesten Sohn, welcher als Oberst in der preußischen Armee dient, über. Der Verstorbene — Kammerherr, Burggraf und Obermarschall des Königreichs Preußen — war am 9. Februar 1845 als Mitinhaber der damals den Grafen zu Dohna-Lauck, Reichertswalde, Schlobitten und Schlodien zustehenden Virilstimme in den Provinziallandtag der damaligen Provinz Preußen eingetreten und seitdem bis zu seinem Tode, also während eines Zeitraums von 45 Jahren ununterbrochen Mitglied des Provinziallandtages, während des letzten Dezeniums auch Präsident des ostpreußischen Provinziallandtages gewesen. Dem Provinzialausschuß gehörte er seit dem Inkrafttreten der Provinzialordnung von 1874 an. Der Verstorbene war ferner Mitglied des Herrenhauses kraft erblicher Berechtigung. Er gehörte der konservativen Partei an und war Begründer und Vorsitzender des ostpreußischen konservativen Vereins. In dem Dahingeschiedenen verliert unsere Provinz einen ihrer angesehensten und hochgeachtetsten Männer. Nicht nur allen, die den Verstorbenen persönlich kannten, sondern auch den weitesten Kreisen in der Bevölkerung unserer Provinz galt derselbe als der Typus eines wahren deutschen Edelmannes. So lange Graf Dohna-Schlodien unter uns gelebt, stets hat er in seinem Privat- wie in seinem öffentlichen Thun eine Vornehmheit der Gesinnung, eine Gediegenheit des Charakters und eine Liebenswürdigkeit des Herzens bethätigt, die ihn als das Muster eines Kavaliers und das Vorbild eines deutschen Mannes erscheinen ließen. Die Kunde von seinem Tode wird unzweifelhaft in allen Kreisen der Bevölkerung nicht nur unserer Stadt, sondern in der ganzen Provinz Ostpreußen, aber auch in unserem kaiserlichen Hause, welches sich dem Grafen Dohna-Schlodien stets besonders geneigt gezeigt, die aufrichtigste Theilnahme hervorrufen.

Königsberg, 4. April. (In den hiesigen Roßschlächtereien) sind im verflossenen Quartal zusammen 1473 Pferde geschlachtet worden, die bei einem Gewicht von 3 Centnern für jedes ausgeschlachtete Pferd ein Gesammtgewicht von 4419 Centnern ergeben. Hiervon gehen 183 Centner ab, die zur Hundefütterung verkauft worden sind, so daß 4236 Centner verbleiben, die zum Genuß für Menschen abgegeben wurden.

Heiligenbeil, 1. April. (Münzenfund). Arbeiter fanden am 28. März beim Strauchroden in dem Bladiau-Poblitter Grunde einen kleinen Topf, in welchem sich in einem kleinen leinenen Beutel über 100 Stück gut erhaltene verschiedene Münzen aus den Jahren 1538 und 1539 befanden.

Bromberg, 5. April. (Zum Zimmererstreik). Sämmtliche Zimmermeister hiesigen Ortes haben Beschluß gefaßt, eine Lohnerhöhung den Zimmergesellen zu bewilligen, dagegen die verlangte zehnstündige (bis jetzt 11stündige) Arbeitszeit, sowie Festsetzung der Arbeitszeiten für Frühjahr, Herbst und Winter und Aushängen von Lohntarifen auf den Arbeitsplätzen entschieden abzulehnen. Diesen Beschluß aufrecht zu erhalten, haben sich die Zimmermeister mit Ausnahme des Herrn Körnig verpflichtet.

Nakel, 1. April. (Vom Gymnasium), Die Zahl der Schüler betrug am 1. Februar d. Js. am Gymnasium 244, an der Vorschule 23. Von ersteren waren 139 evangelisch, 52 katholisch und 53 Juden; von letzteren 17 evangelisch, 3 katholisch und 3 Juden.

Lokales.

Thorn, 8. April 1890.

— (Personalveränderungen im Heere). Haase, Korpsroßarzt beim 1. Armeekorps, zum 17. Armeekorps, Reuß, Proviantamtskontroleur in Thorn, als Proviantamtsrendant nach Stendal, Krüger, Proviantamtskontroleur in Frankfurt a. O., nach Thorn versetzt.

— (Personalien). Der Supernumerar Taubporn ist von der Regierung zu Marienwerder zur kommissarischen Vertretung an das Landrathsamt Thorn versetzt.

— (Einführung). Am zweiten Osterfeiertage vormittags 11½ Uhr wurde der neuernannte Divisionspfarrer für Thorn, Herr Keller, in der neustädtischen evangelischen Kirche in sein Amt eingeführt. Die Spitzen der Militär- und Civilbehörden, Deputationen der hiesigen Garnison, sowie eine sehr zahlreiche Gemeinde wohnten dem feierlichen Akte bei. Die Einführung vollzog der neue Militäroberpfarrer des 17. Armeekorps, Herr Dr. Tube, unter Assistenz der Herren Garnisonpfarrer Rühle und Pfarrer Jacobi. Seiner Rede war Luk. 23,32 zu Grunde gelegt. Alsdann hielt Herr Divisionspfarrer Keller seine Antrittspredigt über Joh. 21,1—14. Die ganze Handlung machte einen feierlichen, erhebenden Eindruck auf alle Anwesenden. Die Wünsche der gesammten Gemeinde geleiten den neuen Pfarrer in sein Amt, in welchem sein Wirken ein gesegnetes sein möge!

— (Leichenbegängniß). Am Sonnabend Nachmittag wurde Herr Pfarrer Klebs zu Grabe geleitet. Der Sarg war in der neustädtischen Kirche vor dem Altar aufgebahrt und mit einer Fülle von Kränzen, Blumenspenden und Palmzweigen bedeckt. Sämmtliche evangelischen Pfarrer Thorns sowie mehrere Geistliche der Umgegend erwiesen dem abgeschiedenen Amtsgenossen die letzten Ehren. In der Kirche hielt Herr Superintendent Vetter-Gurske die Trauerandacht ab. Alsdann setzte sich der große Leichenzug in Bewegung und wallte langsam der letzten Ruhestätte des Verstorbenen zu, dem neustädtischen Kirchhofe. Das Grabgeleit bildeten die Spitzen der Militär- und Civilbehörden, sowie eine große Menge Gemeindemitglieder und Freunde, deren Herzen der Verstorbene sich gewonnen hatte. Von nah und fern waren Blumenspenden gekommen, sodaß der Sarg keinen Raum mehr für sie bot. Am Grabe hielt der langjährige Freund des abgeschiedenen Seelsorgers, Herr Pfarrer Rohde-Gremboczyn eine tief zu Herzen gehende Rede und die übrigen Amtsgenossen widmeten dem todten Bruder Sinnsprüche. Die außerordentlich starke Theilnahme bewies, welche Verehrung der verstorbene Pfarrer in weiten Kreisen genossen hat.

— (Stromschifffahrts-Verkehr). Im ersten Quartal d. Js. sind auf der Weichsel aus Rußland angekommen 37 beladene Kähne und 2 Güterdampfer; nach Rußland ausgegangen 8 beladene Kähne und 3 Güterdampfer. Im ersten Quartal des Vorjahres ruhte der Weichselverkehr noch vollständig.

— (Die Seminarkonferenzen) für die Volksschullehrer in Westpreußen finden in diesem Jahre statt in Tuchel am 29. Mai, in Löbau am 24. Juni, in Graudenz und Pr. Friedland am 26. Juni.

— (Zur Aufnahme neuer Schülerinnen). Es kommt in jedem Jahre vor, daß Eltern ihre kleinen Kinder nicht gleich der Schule zuführen, vielleicht um das Schulgeld für die zwei Wochen im April zu sparen; das geschieht stets zum Nachtheil und Schaden ihrer Kinder, weil der grundlegende Unterricht der ersten Wochen von der größten Bedeutung für die erfolgreiche Theilnahme für den ganzen Schulunterricht ist; da Lehrer und Lehrerinnen in vollen Klassen sich diesen Spätlingen nicht mehr mit derselben Sorgfalt widmen können, werden sie dann später nur bei doppeltem Fleiße und guter Begabung das Versäumte nachholen oder durch Sitzenbleiben für die Versäumniß bestraft werden. Diese Notiz diene daher allen betheiligten Eltern zur Aufklärung und Warnung.

— (Von den Feiertagen). Die Feiertage sind vorüber und an ihre Stelle sind wieder die Tage geregelter Thätigkeit getreten. Die Feiertage waren vom Wetter außerordentlich begünstigt und hatten daher eine wahre Völkerwanderung veranlaßt. Nach allen Richtungen zogen die Städter aus den engen Mauern ins Freie und ließen sich unter den Bäumen nieder, deren Zweige bereits das junge Grün zu entfalten beginnen. Die warme Witterung gestattete den Aufenthalt in den Konzertgärten der Vorstädte und Vororte, in welchen die Militärkapellen ihre Weisen ertönen ließen. Im Ziegeleipark konzertirte am ersten Feiertage die Kapelle des Infanterieregiments v. d. Marwitz vor einem sehr zahlreichen Publikum, im Viktoriasaal die Kapelle des Fußartillerieregiments vor einem mäßig besetzten Hause, da viele es vorzogen, im Garten zu sitzen. Das Konzert der Kapelle des Pionierbataillons im Wiener Café zu Mocker fiel wegen mangelnder Betheiligung aus. Am Abend ließ sich zum erstenmale seit längerer Zeit wieder Militärmusik im Schützenhause vernehmen: Herr Militärmusikdirigent Müller dirigirte ein Doppelkonzert der Kapellen des Infanterieregiments von Borcke und des Ulanenregiments. Der große Gartensaal des Schützenhauses war thatsächlich überfüllt. Einen ebenso starken Besuch wies am zweiten Feiertage das von der Kapelle des Infanterieregiments von Borcke ebenfalls im Schützenhause gegebene Konzert auf. Trotzdem dieses Konzert eine große Zuhörerschaft absorbirte, so hatte doch die am selben Abend stattfindende Eröffnungsvorstellung des Bühnenvereins im Viktoriasaale einen guten Besuch. Zur Aufführung gelangte ein hübscher Einakter „Ein Berliner in Wien“, welcher den Ausgleich zwischen Nord- und Süddeutschland durch das Band der Liebe darstellt, und ein allerdings nicht gerade glücklich gewähltes Vaudeville „Schulmeisters Brautfahrt“. Der Bühnenverein hatte in richtiger Würdigung des Prinzips, vom Leichteren zum Schwereren vorzuschreiten, für sein erstes Debut auf ein größeres Stück verzichtet. Die mit einer Erstlingsvorstellung unvermeidlich verbundene Befangenheit, welche sich hie und da geltend machte, verdeckte jedoch nicht, daß sich in dem jungen Verein annehmbare schauspielerische und gesangliche Kräfte befinden, welche bei dem ersichtlich eifrigen Studium zu immer größerer Vollkommenheit aufsteigen werden.

Fortsetzung in der Beilage.

Van Houten's Cacao

Bester — im Gebrauch **billigster.**

$^1/_2$ **Kg. genügt für 100 Tassen**
feinster Chocolade.
Ueberall vorräthig.

Die Verlobung meiner Schwester **Maria** mit dem Apothekenbesitzer Herrn **Paul Hellmich** in Mocker-Thorn Wpr. beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Oldenburg (Großherzogthum).

Baron,
Oberstlieutenant.

Meine Verlobung mit Fräulein **Maria Baron**, Tochter des in Schweidnitz Schl. verstorbenen Königl. Hauptmann a. D. Herrn **Baron** und dessen gleichfalls daselbst verstorbenen Gemahlin **Louise** geb. **von Helmrich**, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Mocker-Thorn Westpr. im März 1890.

Paul Hellmich,
Apothekenbesitzer.

Henriette Böse
geb. Lach
Erwin Steinke
Verlobte.
Löbau — Neffau
Ostern 1890.

Bei unserer Abreise nach Berlin sagen allen Freunden und Bekannten herzlich Lebewohl
Leopold Fabian und Frau.

Massive Umwehrung vor der Offizier-Speiseanstalt auf dem linken Weichselufer zu Thorn.

Die zu vorgenannter Bauausführung erforderlichen Erd-, Maurer- und Asphaltirungsarbeiten, sowie die Lieferung der Maurermaterialien sollen zu einem Loose vereinigt öffentlich verdungen werden.

Für die Uebernahme der Arbeiten 2c. sind die kriegsministeriellen Bestimmungen für die Bewerbung um Leistungen für Garnisonbauten vom 20. März 1888 maßgebend.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen postfrei bis zu dem auf

Sonnabend den 12. April cr.
vormittags 11 Uhr

angesetzten Termin in dem Baubureau (Thorn, Ecke Stroband- und Gerstenstraße, Erdgeschoß) abzugeben, woselbst die Verdingungsunterlagen täglich während der Dienststunden eingesehen, auch gegen Erstattung der Abschreibegebühren in Empfang genommen werden können.

Die bis zu dem oben festgesetzten Termin eingereichten Gebote werden sodann in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter geöffnet und verlesen.

Der Königl. Reg.-Baumeister.
A. Scheerbarth.

Bekanntmachung.

Montag den 14. April cr.
Vormittags 9 Uhr

sollen im Fort V und demnächst in Fort VI 357 kg Gußeisen, 810 kg Schmiedeeisen, sowie 75 kg Wellblech und Zinkblech, 1 Spiralfeder und 1 Paar Hartgußbrechbacken,

Dienstag den 15. April cr.
Vormittags 9 Uhr

im Fort II und demnächst in Fort III u. a. 1837 kg Guß- und Schmiedeeisen, 160 kg Messing, eine Anzahl kleine eiserne Thüren, 13 Ventilationsklappen, mehrere Kloben und Anker, 30 eiserne Wrasenthüren, 200kg eisernes Geländer, 6 Holzthüren und 4 Fenster verschiedener Art,

Mittwoch den 16. April cr.
Vormittags 9 Uhr

auf dem Festungsschirrhofe u. a. 6024 kg Schmiedeeisen, 7135 kg Gußeisen, 54 kg Zink, Kupfer und Messing, 145 kg Zink- und Weißblech, 8 hölzerne Thüren und Thorflügel, **1 Stück Bernstein**, 158 Sandsäcke, 14 Feuereimer, 1 Schlauch, 4 eiserne Läden, 24 Oberklappen für Fenster und 6 Stück Hebeldruckapparate unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Königliche Fortifikation.

Pensionäre finden freundl. Aufnahme. Näheres in der Exped. dieser Zeitung.

Holzverkaufsbekanntmachung.

Für die Schutzbezirke Barbarken und Ollek haben wir auf das Quartal April-Juni cr. keinen Holzverkaufstermin angesetzt, vielmehr erfolgt der Verkauf der eingeschlagenen Holzbestände freihändig durch Herrn Oberförster **Schödon**.

Es sind noch vorhanden:

a. in Barbarken:

im Schlage Jagen 31b, 46b: 578 Rm. Kiefernkloben, 166 Rm. Spaltknüppel, 289 Rm. Stubben und 102 Rm. Reisig I.;
in der Totalität: 27 Rm. Kiefern-Spaltknüppel und 23 Rm. Stubben;
in den Durchforstungen Jagen 37c, 46a, 41b, 41Aa, 53a: diverse Kiefern-Stangenhaufen mit 74 Rm. Reisig II. Klasse.

b. in Ollek (alter Theil):

im Schlage Jagen 57b: 20 Kiefernstangen I. Klasse (starke Leiterbäume), 407 Rm. Kloben, 109 Rm. Spaltknüppel, 12 Rm. Rundknüppel, 213 Rm. Stubben und 50 Rm. Reisig I.;
in der Totalität: 18 Rm. Kiefernkloben, 12 Rm. Spaltknüppel, 38 Rm. Stubben, 9 Rm. Reisig I., 2 Rm. Reisig II. Klasse;
in den Durchforstungen Jagen 67a, 68b, 69a, 69Fde: 4 Rm. Kiefernkloben, 10 Rm. Spaltknüppel, 5 Rm. Stubben und 113 Rm. Reisig II. Klasse.

c. in Ollek (neuer Theil):

an den Saatkämpen und auf den neuen Gestellen: 7 Rm. Eichenkloben, zum Theil 2 Meter lang, 1 Rm. Rundknüppel, 14 Rm. Stubben und 5 Rm. Reisig 1. Klasse, 146 Rm. Kiefernkloben, 39 Rm. Spaltknüppel, 13 Rm. Rundknüppel, 133 Rm. Stubben und 44 Rm. Reisig 1. Klasse.

Thorn den 1. April 1890.

Der Magistrat.

Holzverkaufsbekanntmachung.

Auf das Quartal April/Juni cr. haben wir für die Schutzbezirke Guttau und Steinort folgende Holzverkaufstermine angesetzt:

Donnerstag den 24. April cr. vormittags 10 Uhr
im **Suchowolski**'schen Kruge zu **Renczkau**,
Donnerstag den 29. Mai cr. vormittags 10 Uhr
im **Blum**'schen Kruge zu **Guttau**,
Donnerstag den 26. Juni cr. vormittags 10 Uhr
im **Jahnke**'schen Oberkruge zu **Pensau**.

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen:

aus dem Schutzbezirk Guttau:

alter Einschlag Jagen 97: 48 Rm. Kiefernkloben;
neuer Einschlag Jagen 79b: 2 Eichen und 105 Stück Kiefernbauholz, Brennholz je nach Bedarf und Nachfrage;

aus dem Schutzbezirk Steinort:

alter Einschlag Jagen 109b, 121b zu ermäßigten Taxpreisen: 80 Rm. Kiefernreisig I., Jagen 127: 7 Rm. Reisig II.;
neuer Einschlag: Brennholz aus den Schlägen und aus der Totalität je nach Bedarf und Nachfrage.

Thorn den 31. März 1890.

Der Magistrat.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Wodek.

Am 14. April 1890 von vormittags 10 Uhr ab

sollen im Gasthause in **Gr.-Wodek** folgende Kiefernhölzer:

Belauf Grünfließ: 33 Stück Bauholz IV.—V., 198 Bohlstämme, 273 Rm. Kloben, 250 Rm. Knüppel, 8 Rm. Reiser I.;

Belauf Wodek: 3 Stück Bauholz IV.—V., 284 Rm. Kloben, 94 Rm. Knüppel, 1 Rm. Reiser I.;

Belauf Kienberg: 18 Stück Bauholz IV.—V., 120 Bohlstämme, 556 Rm. Kloben, 80 Rm. Knüppel, 28 Rm. Reiser I.;

Belauf Getau: 45 Stück Bauholz IV.—V., 170 Rm. Kloben, 30 Rm. Knüppel, 67 Rm. Reiser I.;

Belauf Grätz: 15 Stück Bauholz IV.—V., 319 Rm. Kloben, 228 Rm. Knüppel öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Wodek den 5. April 1890.

Der Oberförster.
Wallis.

Knaben-Mittel- und Elementarschule.

Das neue Schuljahr fängt für die Elementarschule am 10., für die Mittelschule am 14. April an.

Die Aufnahme erfolgt am **Donnerstag und Freitag, den 10. und 11. April**, von 9 bis 12 Uhr im Zimmer Nr. 11.

Anfänger haben den Geburts- und Impfschein und, wenn sie evangelischer Konfession sind, den Taufschein, Schüler, welche aus anderen Schulen kommen, ein Abgangs- bezw. Ueberweisungszeugniß und, wenn sie vor 1878 geboren sind, den Nachweis über die erfolgte Wiederimpfung vorzulegen.

Lindenblatt.

Höhere Töchterschule u. Lehrerinseminar in Thorn

Das neue Schuljahr beginnt Montag den 14. April vormittags 9 Uhr.

Die **Anmeldung** neuer Schülerinnen nehme ich

Freitag den 11. April
vorm. von 9—12 Uhr

im Schulhause, Zimmer Nr. 1, entgegen. — Schulzeugniß der bisher besuchten Schule, Impfschein, und seitens der evangelischen Kinder ein Taufschein, sind vorzulegen.

C. Schulz, Direktor.

Bürger-Mädchenschule.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet am Sonnabend d. 12. April von morgens $8^1/_2$ Uhr ab im Zimmer Nr. 11 (Volksbibliothek) des Schulgebäudes statt. Anfängerinnen haben ihren Tauf- und Impfschein vorzulegen; solche Schülerinnen, welche von andern Schulen abgegangen sind, wollen ihre Schulhefte (Diktate und Aufsätze) mitbringen.

Thorn den 8. April 1890.

Spill.

Günstiger Kauf
für Bauunternehmer.



Die 4 Eckspeicher Brückenstraße 36, Straßenfront 20 u. 36 Meter, **sehr gutes Baumaterial** enthaltend und zum **Hausausbau vorzügl. geeignet**, sind unter **sehr günstigen Beding.** u. bei **ganz geringer Anz., getheilt** od. **im Ganzen, preisw.** zu **verk.** Näh. d. **C. Pietrykowski**, Neust. Markt 255, 2.

---

1 Drehbank

billig zu verkaufen bei **August Glogau.**

Deutsche
Kolonialgesellschaft
Abtheilung Thorn.
Vereinslokal bei Voss.
Jeden Donnerstag:
Herrenabend.
Der Vorstand.

Donnerstag d. 10. April $6^1/_2$ Uhr Rec.- u. J.-□. I

Deutscher
Beamtenverein Berlin.
Zweigverein Thorn.
Versammlung
am Mittwoch den 9. April
abends 8 Uhr
im Vereinslokal bei Nicolai.
Beamte als Gäste sind willkommen.

Handwerker-Liedertafel.

Mittwoch den 9. d. Mts. abds. 9 Uhr
Hauptversammlung.
Pünktlich erscheinen.

Fleischer-Innung
zu Thorn.
Das Frühjahrsquartal
findet am
Sonntag den 13. April d. Js.
nachmittags 4 Uhr
im Nicolai'schen Lokale
statt.

Lehrlinge, welche losgesprochen werden sollen, haben sich bis Sonnabend den 5. April cr. beim Obermeister zu melden.

Prüfung der angemeldeten Lehrlinge am Freitag den 11. April cr. nachmittags 3 Uhr im städtischen Schlachthause.

Die einzuschreibenden Lehrlinge haben Lehrverträge in doppelter Ausfertigung beizubringen.

Tagesordnung:

1. Mittheilungen.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Einschreiben und Lossprechen der Lehrlinge.
4. Einziehung der Beiträge.
5. Beschlüsse den Bezirkstag betreffend.
6. Innere Angelegenheiten.

Thorn den 31. März 1890.

Der Vorstand
der Fleischer-Innung.

Kellner-Club.

Zum heutigen Vergnügen bitten wir die geehrten Kollegen recht zahlreich zu erscheinen.

Laden,

in bester Lage am Markt gelegen, sofort zu verm. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Möbl. Zim., auch als Sommerwohnung, von sof. zu verm. Fischerstr. 129b.

Eine Wohnung, 4 Zimmer, Entree, Veranda mit Zubehör zu vermiethen.
A. Lohmeyer, Brombergerstr. 2.

Kl. Wohnungen z. verm. **Blum**, Culmerstr.

Eine
herrschaftliche Wohnung

ist in meinem Hause Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 113, von sofort zu vermiethen. **G. Soppart.**

Die 2. Etage zu vermiethen. **H. Rausch**, Gerechtestr. 129.

---

1 herrschaftliche Wohnung von sofort zu vermiethen. **A. Wiese**, Elisabethstr.

---

1 Wohnung 4 Stuben, Entree, helle Küche u. Zubeh. **billig** zu vermiethen. Schuhmacherstraße Nr. 348|50. **Theodor Rupinski.**

Möbl. Wohn. zu verm. Tuchmacherstr. 183 I.

---

1 möbl. Zim. u. Kab., m. a. o. Burscheng., ist von sofort zu verm. Bäckerstr. 212 I.

Eine herrschaftliche Wohnung 1 Treppe, bestehend aus 4 gr. Zim., 1 Alkoven und Zubehör mit Wasserleitung, ist per sofort zu verm. **Georg Voss**, Baderstraße.

Freundl. geräumige Familienwohnung zu verm. Neu-Culmervorstadt. Näher. bei **A. Endemann**, Elisabethstr. 269.

Ein Balkonzimmer, mit auch ohne Kabinet, fein möbl., für 1—2 Herren zu verm. Breitestraße Nr. 459, 2 Tr.

---

1 möbl. Zimmer z. verm. Gerstenstr. 98, 2.

Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör von sogleich zu vermiethen Neustadt 257. Zu erfr. in der Kaffeerösterei.

Von sofort ist eine herrschaftl. Wohnung in der 3. Etage zu verm. Culmerstr. 345.

Infolge Versetzung ist die von Herrn Hauptmann Mandel innegehabte Wohnung v. 6 Zimmern mit allem Zubehör u. Stall vom 1. Mai zu vermiethen. Besichtigung von 12—2 Uhr u. v. 5—6 Uhr.
B. Fehlauer, Bromb. Vorst. Mellinstr. 36.

---

1 Pferdestall für 2 Pferde zu vermiethen Neustädter Markt 145. **R. Schultz.**

Hierzu eine Beilage.

Bekanntmachung.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß bis auf weiteres dem Hilfsvollziehungsbeamten **Schulz** die Beitreibung der Steuern und sonstigen Gefälle in der Altstadt Nr. 1 bis 234 und in der Bromberger Vorstadt und dem als Hilfsvollziehungsbeamten eingestellten Sergeanten **Tank** die Beitreibung der sämmtlichen Kirchen- und Schulgelder sowie Schulstrafen übertragen worden ist.

Thorn den 3. April 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus dem Kataster der städtischen Feuersozietät ergiebt sich, daß eine erhebliche Zahl von Grundstücken auf Grund veralteter Taxen zu einem Werth gegen Feuerschaden versichert sind, der den heutigen Verhältnissen auch nicht annähernd entspricht. Die Hausbesitzer machen wir darauf aufmerksam, daß **es in ihrem eigenen Interesse liegt**, sich über die Höhe der Versicherungssumme ihrer Grundstücke Gewißheit zu verschaffen und eventl. eine neue Schätzung derselben zu beantragen

Thorn den 31. März 1890.

Der Magistrat.

R. Sultz-Thorn,
Malermeister,
Breitestraße Nr. 459,
empfiehlt sich zur Ausführung von

Zimmer-Dekorationen,

von den einfachsten bis zu den elegantesten, sowie allen in das Malerfach schlagenden Arbeiten, bei solider Ausführung und mäßigen Preisen.

Tapeten

in großer und schöner Auswahl bei billigsten Preisen.

Geschäftsverlegung.

Vom 1. April ab befindet sich mein

Herrengarderoben-, Uniform- und Militär-Effekten-Geschäft

Elisabethstrasse Nr. 264

neben der Konditorei von Wiese.

H. Tornow.

Einem geehrten Publikum zu Thorn und Umgegend erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich in

Thorn, Bäckerstraße Nr. 214
als
Töpfermeister

niedergelassen habe und bitte mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

E. Seitz jun., Töpfermeister.



Patent-Wiegewagen.
Kinderwagen.

Grösstes Lager Thorns.

In allen Farben und Mustern, von den gewöhnlichen bis zu den hocheleganten Sorten, empfiehlt trotz der Preissteigerung noch zu den alten Preisen

A. Sieckmann,
Schillerstraße.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 82 der „Thorner Presse".

Mittwoch den 9. April 1890.

Fortsetzung aus dem Hauptblatt.

In dieser Beziehung läßt sich dem Verein ein günstiges Prognostikon stellen und so ist zu hoffen, daß dem Publikum noch manche heitere Stunde geschaffen werden wird. Die Zuhörerschaft kargte denn auch mit Beifall nicht und ließ dadurch den Bestrebungen des Bühnenvereins Gerechtigkeit angedeihen. Ebenfalls am zweiten Feiertage setzte noch einmal der Fasching seine Narrenkappe auf und trieb in den Räumen des Wiener Café zu Mocker sein buntes Wesen. Den unvermeidlichen dritten Feiertag beschließt heute Abend ein Konzert der Kapelle des Infanterieregiments v. d. Marwitz im Schützenhause. Dann sind die Feiertagsklänge verrauscht und es beginnt wieder die ernste Arbeit des Werkeltages.

— (Der Landwehrverein) veranstaltet am nächsten Sonnabend abends 8 Uhr im Viktoriasaale eine musikalisch-theatralische Abendunterhaltung mit nachfolgendem Tanz.

— (Die Fleischerinnung) hält am Sonntag nachmittags 4 Uhr bei Nicolai das Frühjahrsquartal ab. Die Prüfung der angemeldeten Lehrlinge wird am Freitag nachmittags 3 Uhr im städtischen Schlachthause vorgenommen.

— (Irrsinnig geworden). Der städtische Vollziehungsbeamte H., bei welchem sich schon seit einiger Zeit Symptome von Geistesstörung zeigten, ist nunmehr völlig irrsinnig geworden und wurde am Sonnabend nach dem städtischen Krankenhause gebracht. Da sein Zustand keine Hoffnung auf Wiederherstellung zuläßt, so dürfte binnen kurzem die Ueberführung des H. in eine Irrenanstalt erfolgen.

— (Unfall). Am Sonntag scheute in der Nähe der Reitbahn des Herrn Stallmeisters Palm das Pferd eines Spazierwagens, in welchem drei Personen saßen, und ging durch. Der Wagen stürzte um, sodaß die Insassen herausgeschleudert wurden. Der Unfall lief ohne weitere Folgen ab.

— (Hundesperre). Es scheint die Ansicht verbreitet zu sein, daß Hunde in den Vorstädten und Vororten frei umherlaufen dürfen. Wer seinen vierbeinigen Liebling nicht verlieren will, dürfte gut thun, diese Ansicht aufzugeben; denn nach § 20 der Instruktion zur Ausführung des Viehseuchengesetzes sind die Hunde auf öffentlichen Wegen und Plätzen an der Leine zu führen, gleichviel ob in der Stadt oder auf dem Lande. Die hiesige Verordnung gilt für einen Umkreis von 4 Klmtr.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 13 Personen genommen, darunter ein Arbeiter, welcher aus einem Geschäftsgewölbe im Rathhause ein Paar alte Gamaschen im Werthe von 2 Mk. entwendet hat.

— (Gefunden) wurde eine Cigarrentasche und ein gelbes Armband im Saale des Volksgartens (Holder-Egger). Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 1,74 Meter über Null. — Eingetroffen sind der Dampfer „Weichsel" mit einem Kahne im Schlepptau, der Dampfer „Anna" mit voller Ladung und 3 Kähnen im Schlepptau aus Danzig und ein bei Schichau für Kiew erbauter russischer Passagierdampfer. Abgefahren sind die Dampfer „Alice" mit voller Ladung, „Anna" mit einem Stationskahn und „Weichsel", alle drei nach Danzig, der russische Passagierdampfer nach Polen. Am Sonnabend traf hier die erste Holztraft aus Dobrzyn in Polen für Boas u. Comp. in Landsberg ein.

---

§ **Podgorz**, 8. April. (Die Bauthätigkeit) ist auch in diesem Jahre wieder sehr rege. Augenblicklich sind drei Neubauten in Angriff genommen und zwar bei Bäckermeister Hübener, Restaurateur Skrzypnik [illegible] recht schmuckes Aussehen erhalten, da die einstöckigen mit Stroh gedeckten Häuschen so ziemlich verschwunden sind und dreistöckigen Häusern Platz gemacht habe.

□ **Ottlotschin**, 7. April. (Gottesdienst). Am 1. Osterfeiertage morgens 6 Uhr hat Herr Pfarrer Jeroschewitz aus Schillno in der hiesigen Schule zum erstenmale Andacht und Kommunion abgehalten. Der Gottesdienst war zahlreich besucht. 59 Personen nahmen am heiligen Abendmahle theil. Ein Kind wurde getauft.

Mannigfaltiges.

(Brand.) Am 1. Ostertag brach in Frankfurt a. M. in dem Etablissement der Frankfurter Bierbrauerei-Gesellschaft vormals Henninger ein großes Feuer aus. Das Sudhaus, der Hopfen- und der Malzboden sind abgebrannt.

(Während eines verheerenden Orkans) an der Küste der neuen Hebriden scheiterte unter anderen Fahrzeugen ein Arbeiterschiff bei der Malicolo-Insel, wobei 5 Weiße und 30 Eingeborene ertranken. 30 andere, welche das Ufer erreichten, wurden von den Wilden niedergemetzelt.

(Die Mittheilungen über die Behandlung des Redakteurs des „Gothaischen Tageblatts") Herrn Karl Boshart, welcher wegen Preßvergehens zu $6^1/_2$ Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, werden durch eine umfangreiche Veröffentlichung des Vertheidigers des Herrn Boshart, des Rechtsanwalts und früheren Reichstagsabgeordneten Müller bestätigt. Aus derselben ist zu ersehen, daß Herrn Boshart thatsächlich das Haupt- und Barthaar geschoren, Kamm und Bürste abgenommen und Sträflingskleider aufgenöthigt worden sind. Die Schuld an diesem Vorkommniß soll ein Inspektor tragen, der entgegen der Instruktion, wonach jeder Gefangene sofort nach seiner Einlieferung dem Direktor vorzuführen ist, Herrn Boshart eigenmächtig der strengsten Hausordnung unterwarf. Die Angelegenheit selbst kam durch Frau Boshart ans Licht, welche ihren Mann in der Anstalt besuchte. Auf die telegraphische Intervention des Vertheidigers soll der Direktor jene Maßregeln, so weit es ging, wieder rückgängig gemacht und auch gestattet haben, daß Herr Boshart sich selbst beköstigt. Der Vertheidiger hat beim Ministerium Beschwerde geführt und wird event. Strafantrag stellen.

(In die geheimnißvolle Geschichte des gefürchteten Jack,) des „Bauchaufschlitzers", ist jetzt durch einen neuen Mord vielleicht einiges Licht gekommen. Am Charfreitag wurde in London eine Prostituirte, namens Helena Montane, auf der Straße in derselben Art ermordet, wie dies bei den früheren Morden geschehen ist. In dem Mörder wurde ein Chinese erkannt. Die Polizei verhaftete deshalb 30 Chinesen, doch war es noch nicht möglich, den Mörder festzustellen; man glaubt aber sicher zu sein, daß er sich unter den Verhafteten befindet.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse".

Gelsenkirchen, 8. April. Der Streik der Grubenarbeiter ist beendigt.

Sansibar, 8. April. Die Häuptlinge Bwanaheri und Jehosi unterwarfen sich dem Reichskommissar Major Wissmann.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	8. April	5. April
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	221—10	220—75
Wechsel auf Warschau kurz	220—60	220—10
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	101—60	101—50
Polnische Pfandbriefe 5 %	66—10	66—20
Polnische Liquidationspfandbriefe	61—40	61—40
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	99—50	99—80
Diskonto Kommandit Antheile 14%	222—40	220—90
Oesterreichische Banknoten	170—80	170—60
Weizen gelber: April-Mai	193—75	193—25
Sept.-Okt.	184—	184—
loko in Newyork	90—25	89—
Roggen: loko	165—	167—
April-Mai	164—	166—20
Juni-Juli	162—20	163—50
Sept.-Okt.	154—20	155—50
Rüböl: April-Mai	67—10	67—40
September-Oktober	57—40	57—30
Spiritus:		
50er loko	54—20	54—30
70er loko	34—10	34—30
70er April-Mai	33—80	33—90
70er August-Septbr.	34—70	34—90

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß $4^1/_2$ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 5. April. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß ziemlich unverändert. Zufuhr 15 000 Liter. Loko kontingentirt 53,35 M. Loko nicht kontingentirt 33,50 M. Mai-Juni kontingentirt 33,75 M.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
7. April.	2hp	749.9	+ 16.4	SW3	5	
	9hp	746.6	+ 8.4	SW2	4	
8. April.	7ha	744.1	+ 9.2	SE2	3	

Standesamt Thorn.

Vom 30. März bis 6. April 1890 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Johann, S. des Arbeiters Adam Beszczinski. 2. Martha Bertha Karoline, T. des Sergeanten im Ulanenregiment von Schmidt Wilhelm Döske. 3. Klara Martha, T. des Arb. Josef Wojcichowski. 4. Ein Knabe des Zimmermanns Johann Walle. 5. Albin, S. des Maurers Josef Golembiewski. 6. Wanda Franziska, T. des Händlers Stanisław Borzeszkowski. 7. Sofie Margarete, T. des Fleischermeisters Rudolf Schott. 8. Bruno Leopold, S. des Schornsteinfegergesellen Josef Zilinski. 9. Leon Teophil, S. des Arbeiters Jakob Klamann. 10. Wanda Jadwig Josefa, T. des prakt. Arztes Dr. Szuman. 11. Walter Julius, unehel. Sohn.

b. als gestorben:

1. Johannes, 6 M. 21 T., S. des königlichen Amtsgerichtssekretärs Julius Piernitzki. 2. Kurt, 9 T., S. des Sattlers Johann Daus. 3. Alma, 1 J. 4 M. 20 T., T. des Schneidermeisters Johann Pansegrau. 4. Hugo, 9 M. 3 T., S. des Tischlers August Heinrich. 5. Lehrerwittwe Magdalena Winkler geb. Gehrmann, 69 J. 4 M. 20 T. 6. Franz, 23 T., S. des Arb. Heinrich Schönjahn. 7. Richard, 1 M. 15 T., unehel. Sohn. 8. Pfarrer Julius Klebs, 74 J. 4 M. 10 T. 9. Lehrerin Helene Krause, 20 J. 3 M. 12 T. 10. Bäckermeister Marian Szczepanski, 65 J. 3 M. 29 T. 11. Hausbesitzersfrau Marie Cieszynski geb. Groblewski, 70 J. 5 M. 6 T. 12. Gustav Max, 2 J. 3 M. 18 T., unehel. Knabe. 13. Siegmund, 8 T., S. des Sattlers Johann Kubasik. 14. Bruno, 23 T., S. des Kanzleidiätars Johann Etmannski. 15. Bronislawa, 1 J. 2 M. 18 T., T. des Arb. Peter Odrowski. 16. Lehrerwittwe Henriette Mrongovius geb. Gutzke, 84 J. 27 T. 17. Bruno Walter, 11 M. 2 T., S. des Fleischermeisters Eduard Guiring. 18. Postpackmeisterwittwe Marie Unger geb. Tietz, 84 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schmied Gustav Adolf Klotz-Mocker mit Maria Wilhelmine Mielke. 2. Maurer Johannes Baptista Barwitzki-Kl.-Mocker mit Mathilde Amalie Tober. 3. Bureauvorsteher Alexander Emil Johann Konrad-Rosenberg Westpr. mit Pauline Ernstine Krampitz. 4. Tischler Hermann Gottfried Ungermann mit Rosalie Popiełkowski. 5. Schuhmacher Wilhelm Karl Ferdinand Hanke mit Auguste Mathilde Klawonn. 6. Rechtsanwalt Ludwig Lewin-Berlin mit Bertha Lewin.

d. ehelich sind verbunden:

1. Pfefferküchler Richard Gustav Kutschke und Susanna Kulisińki. 2. Schuhmacher Karl Friedrich Wernicke und Auguste Wilhelmine Mrozek.

Oeffentliche Aufforderung.

Die diesjährigen **Frühjahrs-Kontrolversammlungen** finden statt:

in Thorn am 21. April d. J. vorm. 9 Uhr für die Wehrleute 1. Aufgeb.
" " 21. " " nachm. 3 Uhr für die Reservisten
" " 22. " " vorm. 9 Uhr für die Ersatz-Reservisten
} der Landbevölkerung.

" " 22. " " nachm. 3 Uhr für die Reservisten vom Buchstaben A. bis einschl. K.
" " 23. " " vorm. 9 Uhr für die Reservisten vom Buchstaben L. bis einschl. Z.
" " 23. " " nachm. 3 Uhr für die Wehrleute 1. Aufgeb.
" " 24. " " vorm. 9 Uhr für die Ersatz-Reservisten
} der Stadtbevölkerung.

Die Kontrolversammlungen in Thorn finden im Exerzierhause auf der Culmer Esplanade statt.

Zu den Kontrolversammlungen haben zu erscheinen:

1. Sämmtliche Reservisten,
2. die zur Disposition der Truppentheile und der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften,
3. sämmtliche **geübten und nicht geübten Ersatz-Reservisten,**
4. die Wehrleute 1. Aufgebots.

Ausgenommen von den Wehrleuten 1. Aufgebots sind diejenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September des Jahres 1878 eingetreten und welche, soweit sie nicht mit Nachdienen bestraft sind, behufs Ueberführung zur Landwehr 2. Aufgebots zu den Herbst-Kontrolversammlungen zu erscheinen haben.

Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt, wird mit Arrest bestraft.

Sämmtliche Mannschaften haben zu den Kontrolversammlungen ihre Militärpapiere mitzubringen.

Die schifffahrttreibenden und die im Auslande befindlichen Personen sind in der Regel von dem persönlichen Erscheinen bei den Kontrolversammlungen entbunden.

Diese Mannschaften sind jedoch verpflichtet, sich in der ersten Hälfte des Monats November mündlich oder schriftlich bei ihrer Kontrolstelle zu melden und etwaige Veränderungen in ihren bürgerlichen Verhältnissen hierbei anzugeben. Befreiungen von den Kontrolversammlungen können nur durch die Bezirkskommandos ertheilt werden.

In Krankheits- oder sonstigen dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizeibehörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Zivilbehörde) glaubhaft bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Kontrolversammlung **rechtzeitig** bei dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt zu beantragen. Wer so unvorhergesehen durch Krankheit oder dringende Geschäfte von der Theilnahme an der Kontrolversammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens zur Stunde des Stattfindens derselben durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde unter genauer Angabe der Behinderungsgründe entschuldigt werden.

Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Wer infolge verspäteter Eingabe auf sein Dispensationsgesuch bis zur Kontrolversammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige Befreiungsgesuche möglichst früh zur Vorlage zu bringen.

Im übrigen wird auf genaue Befolgung aller dem Militärpaß vorgedruckten Bestimmungen hingewiesen.

Thorn den 26. Februar 1890.

Königliches Bezirkskommando Thorn.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.